

86.549

Interpellation Rechsteiner**Rassendiskriminierung.
Uebereinkommen****Discrimination raciale. Convention***Wortlaut der Interpellation vom 20. Juni 1986*

1. Teilt der Bundesrat die Besorgnis über das Wiederaufleben rassistischer und fremdenfeindlicher Tendenzen in Europa, wie sie z. B. in der Erklärung der Organe der Europäischen Gemeinschaft vom 11. Juni 1986 zum Ausdruck gekommen ist?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass angesichts der Zunahme rassistischer Tendenzen ein Beitritt zum Uebereinkommen über die Beseitigung aller Formen von Rassendiskriminierungen möglichst rasch erfolgen sollte?

Texte de l'interpellation du 20 juin 1986

Je prie le Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. S'inquiète-t-il lui aussi de la recrudescence du racisme et de la xénophobie en Europe, telle qu'elle apparaît dans la déclaration des organes de la Communauté européenne du 11 juin 1986, par exemple?

2. Estime-t-il lui aussi qu'il conviendrait, en regard de l'importance croissante des tendances racistes, d'adhérer dans les plus brefs délais à la Convention internationale sur l'élimination de toutes les formes de discrimination raciale?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Ammann-St. Gallen, Bäumlín, Bircher, Blunschy, Braunschweig, Carobbio, Chopard, Clivaz, Fankhauser, Fehr, Gloor, Günter, Gurtner, Herczog, Hubacher, Lanz, Leuenberger-Solothurn, Leuenberger Moritz, Maeder-Appenzell, Mauch, Morf, Nauer, Pitte-loud, Reimann, Renschler, Robbiani, Ruffy, Stamm Judith, Stamm Walter, Stappung, Vannay, Weber-Arbon, Zwygart (33)

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates
vom 17. September 1986**Rapport écrit du Conseil fédéral du 17 septembre 1986*

1. Der Bundesrat teilt die Besorgnis, wie sie von den Staaten der Europäischen Gemeinschaften in ihrer Erklärung vom 11. Juni 1986 über Rassismus und Fremdenhass zum Ausdruck gebracht worden ist, und die mit Nachdruck jegliche Form von Intoleranz, Feindseligkeit und Anwendung von Gewalt gegen Personen oder Gruppen wegen rassistischer, religiöser, kultureller, sozialer oder nationaler Unterschiede verurteilt. Es sei auch daran erinnert, das der Ministerrat des Europarates am 14. Mai 1981 in seiner «Erklärung über Intoleranz – eine Bedrohung für die Demokratie» jegliche Form von Intoleranz, welches auch immer deren Ursprung, Beweggründe oder Ziele sind, scharf verurteilt hat. Im weiteren bekräftigt der Bundesrat bei dieser Gelegenheit seine Unterstützung für die «Erklärung über die Beseitigung aller Formen von Intoleranz und Diskriminierung aufgrund der Religion oder der Ueberzeugung», die am 25. November 1981 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet worden ist. Wie andere Staaten hat sich auch unser Land in den vergangenen Jahren zweimal in der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen zur Anwendung dieser wichtigen Erklärung geäußert, was zu konkreten Schritten führte, indem die Kommission dieses Jahr beschlossen hat, einen speziellen Berichtstatter zu beauftragen, die Anwendung der Bestimmungen der Erklärung durch die Staaten zu überprüfen.

2. Wie schon in der Beantwortung der Motion Ziegler-Genf vom 16. Juni 1983 und der Einfachen Anfrage Petitpierre vom 19. Dezember 1985 ausgeführt, hat der Bundesrat in seinem Bericht über die schweizerische Menschenrechtspo-

litik vom 2. Juni 1982 die Absicht geäußert, das Uebereinkommen vom 21. Dezember 1965 über die Beseitigung aller Formen von Rassendiskriminierungen zu ratifizieren (BBJ 1982 II 758 ff. und 789).

Die Haltung des Bundesrates hat sich in dieser Frage nicht geändert. Eine Ratifizierung des Uebereinkommens bedingt aber eine Teilrevision des Strafgesetzes, die mit der nötigen Sorgfalt vorbereitet werden muss. Ueberdies mussten in den vergangenen Jahren andern Revisionsbestrebungen des Strafgesetzes Priorität eingeräumt werden (Gewaltverbrechen, strafbare Handlungen gegen Leib und Leben, Familie, Sittlichkeit und Vermögen, Insidergeschäfte, Gesamtrevision des Allgemeinen Teils).

Der Bundesrat beabsichtigt, dem Parlament in der nächsten Legislaturperiode eine Botschaft über die Ratifizierung dieses Uebereinkommens und über eine Teilrevision des Strafgesetzes zu unterbreiten.

Le président: L'interpellant est satisfait de la réponse du Conseil fédéral.

86.585

Interpellation Hess**Staatliche Kulturförderung****Aide publique à la culture***Wortlaut der Interpellation vom 29. September 1986*

An der Abstimmung vom 28. September 1986 haben Volk und Stände sowohl die «Eidgenössische Kulturinitiative» als auch den Gegenvorschlag der Bundesversammlung verworfen. Ungewöhnlich hoch war bei beiden Vorlagen der Anteil der Leerstimmen.

Während für das Scheitern der «Eidgenössischen Kulturinitiative» vorwiegend das «Kulturprozent» verantwortlich war, muss die Ablehnung des Gegenvorschlags der Bundesversammlung nebst abstimmungstaktischen Gründen wohl darauf zurückgeführt werden, dass viele Mitbürgerinnen und Mitbürger keine Notwendigkeit verspüren, einen Kulturartikel in die Bundesverfassung aufzunehmen. Die Beratungen im Parlament, die Diskussionen im Vorfeld der Abstimmung und der hohe Neinstimmenanteil lassen jedoch den Schluss zu, dass der Abstimmungsausgang nicht als Votum gegen jegliche staatliche Kulturförderung gewertet werden darf.

Ist der Bundesrat bereit, zu bestätigen:

1. dass er auch in Zukunft die Bemühungen zur Erhaltung und Förderung der kulturellen Vielfalt des Landes zumindest im bisherigen Rahmen fortsetzen wird;

2. dass die Ablehnung der Aufnahme eines Kulturartikels in die Bundesverfassung keine Begründung dafür sein darf, das finanzielle Engagement des Bundes im Bereich der Kulturförderung einzuschränken?

Texte de l'interpellation du 29 septembre 1986

Lors de la votation fédérale du 28 septembre 1986, le peuple et les cantons ont repoussé aussi bien l'initiative populaire pour la culture que le contre-projet du Parlement. La part des bulletins blancs a été singulièrement élevée, tant pour l'un que pour l'autre objet.

Alors que l'échec de l'initiative est d'abord imputable à la disposition qui prévoyait que un pour-cent du budget serait affecté aux activités culturelles, le rejet du contre-projet voté par l'Assemblée fédérale est dû, à coup sûr (les considérations de tactique du vote étant mises de côté), au fait qu'un grand nombre de citoyens, hommes et femmes, ne voyaient pas la nécessité d'insérer un article sur la culture dans la Constitution fédérale. Les délibérations au Parlement, les discussions qui ont précédé la votation et même le pourcen-

tage élevé des Non permettent de conclure que l'issue du scrutin ne peut ni ne doit être interprétée comme une déclaration d'hostilité à toute forme d'aide publique à la culture.

Le Conseil fédéral est-il prêt à confirmer:

1. Qu'il poursuivra comme avant – dans les limites précédemment admises en tout cas – les efforts entrepris jusqu'à ce jour afin de maintenir et promouvoir la diversité culturelle du pays;

2. Que le refus d'introduire un article sur la culture dans la Constitution fédérale ne saurait fournir au gouvernement une raison de limiter la participation financière de la Confédération à l'encouragement et à la promotion de la culture?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Blunschy, Bürer-Walensstadt, Butty, Camenzind, Cantieni, Columberg, Cotti Flavio, Darbellay, Dirren, Feigenwinter, Fischer-Sursee, Humbel, Iten, Keller, Kühne, Landolt, Nussbaumer, Ogi, Risi-Schwyz, Röthlin, Ruckstuhl, Rüttimann, Schmidhalter, Schneider-Luzern, Segmüller, Seiler, Stamm Judith, Wick, Ziegler (29)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 26. November 1986

Rapport écrit du Conseil fédéral du 26 novembre 1986

1. Der Bundesrat wertet das Ergebnis der Volksabstimmung vom 28. September 1986 über Kulturinitiative und Gegenvorschlag nicht als Nein zur Kulturförderung des Bundes. Die Analyse der Ergebnisse im einzelnen sowie die Erklärungen der Gegner eines Kulturartikels lassen den Schluss zu, dass es nicht der Wille der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger war, einen Abbau des bisherigen Bundesengagements im Bereich der Kulturförderung herbeizuführen. Der Bundesrat wird auch in Zukunft seine Bemühungen zur Erhaltung und Förderung der kulturellen Vielfalt des Landes zumindest im bisherigen Rahmen fortsetzen.

2. Im Verlauf der Meinungsbildung vor der Abstimmung haben gerade die Verfechter des zweifachen Neins wiederholt beteuert, dass sie auf keinen Fall einen Abbau des gegenwärtigen Bundesengagements im Bereich der Kulturförderung wollten. Im Gegenteil wurde mehrfach von dieser Seite erklärt, dass auch ohne Kulturartikel in der Bundesverfassung sogar ein massvoller, gezielter Ausbau dieser Hilfe möglich sei. Der Bundesrat hat diese eindeutigen Erklärungen zur Kenntnis genommen und wird seine bisherige Kulturpolitik im Sinne einer echt föderalistischen Ergänzung der Aktivitäten von Privaten, Gemeinden und Kantonen fortsetzen. Er hofft dabei, dass auch das Parlament diese Politik voll mittragen wird.

Le président: L'interpellant est satisfait de la réponse du Conseil fédéral.

86.587

Interpellation Morf

Kulturinitiative.

Auswirkungen der Volksabstimmung

Initiative en faveur de la culture.

Conséquences du vote populaire

Wie will er ohne Verfassungsgrundlage wirkungsvoll nationale Kulturaufgaben wahrnehmen?

Wird das Abstimmungsergebnis Auswirkungen auf die Ausen-Kulturpolitik haben – ein Gebiet, das ohnehin eher einem Entwicklungsland und nicht dem wirtschaftlichen Potential unseres Landes entspricht?

Auch wenn Sozialausgaben im Budget niemals als Kulturausgaben ausgewiesen werden dürfen – wie will der Bund nun z. B. für eine wirkungsvolle Zweite Säule für Kulturschaffende sorgen?

Texte de l'interpellation du 1er octobre 1986

Quels sont les enseignements que le Conseil fédéral tire du résultat de la votation sur l'initiative en faveur de la culture?

Comment compte-t-il s'y prendre dans le dessein d'empêcher que l'encouragement de la culture, dans des domaines qui n'étaient pas contestés jusqu'à présent, n'ait à souffrir de compressions fâcheuses?

Comment entend-il assurer efficacement, sans base constitutionnelle, des tâches nationales dans le domaine de la culture?

Le résultat de ce scrutin aura-t-il des effets sur notre politique extérieure en matière culturelle – domaine ou, de toute façon, nous sommes plutôt comparables à un pays en voie de développement car, sur ce plan-là, notre politique ne correspond nullement au potentiel économique de la Suisse.

Même si des dépenses de nature culturelle ne doivent en aucun cas figurer au budget, à la rubrique des dépenses à caractère social – comment le Conseil fédéral compte-t-il assurer désormais, aux travailleurs des branches culturelles, un «deuxième pilier» efficace?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Ammann-St. Gallen, Clivaz, Fankhauser, Friedli, Lanz, Leuenberger Moritz, Nauer, Neukomm, Pitteloud, Rechsteiner, Reimann, Robbiani, Ruffy, Stamm Walter, Stappung, Vannay, Weber-Arbon (17)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Die Urheberin verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 26. November 1986

Rapport écrit du Conseil fédéral du 26 novembre 1986

Der Bundesrat hat es immer bedauert, dass die Initiative nicht zugunsten des aussichtsreicheren Gegenvorschlags zurückgezogen wurde. Trotzdem hat das an sich voraussehbare Resultat in einzelnen Teilen positiv überrascht. Ein Anteil Ja-Stimmen von nahezu 40 Prozent für den Gegenvorschlag konnte nicht unbedingt erwartet werden; ausserdem liegt die Summe der insgesamt für einen Kulturartikel abgegebenen Ja-Stimmen bei über 55 Prozent. Dieses Ergebnis lässt daher den Schluss zu, dass Volk und Stände keinen Abbau des bisherigen Bundesengagements im Bereich der Kulturförderung wollten.

Der Bundesrat wird die bisher unbestrittenen Bereiche der Kulturförderung mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt weiter pflegen. Er hofft dabei, dass auch das Parlament diese Politik voll mittragen wird.

Der Bund verfügt in den Bereichen des Films, des Natur- und Heimatschutzes, der Schweizerschulen im Ausland sowie des Kulturgüterschutzes, ferner im Bereich von Turnen und Sport über ausdrückliche kulturelle Verfassungsbestimmungen. Ausserdem war er seit jeher für die Kulturförderung auch in den Bereichen, wo dies nicht ausdrücklich zugestanden wird, stillschweigend kompetent. Es galt bisher als unbestritten, dass Aufgaben von eindeutig nationaler Ausrichtung die Hilfe des Bundes erfordern. Der grundsätzliche Vorrang der Kantone in der Kulturförderung wird dadurch nicht geschmälert. Indem der Bund Aufgaben von nationaler Bedeutung und Ausrichtung erfüllt, respektiert er in echt föderalistischer Weise das Prinzip der Subsidiarität und ergänzt wirksam die Anstrengungen von Privaten,

Wortlaut der Interpellation vom 1. Oktober 1986

Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus dem Ergebnis der Abstimmung über die Kulturinitiative?

Wie will er verhindern, dass bisher unbestrittene Bereiche der Kulturförderung Rückschläge zu erleiden haben?

Interpellation Hess Staatliche Kulturförderung

Interpellation Hess Aide publique à la culture

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1986
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	13
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	86.585
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	19.12.1986 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2056-2057
Page	
Pagina	
Ref. No	20 015 058